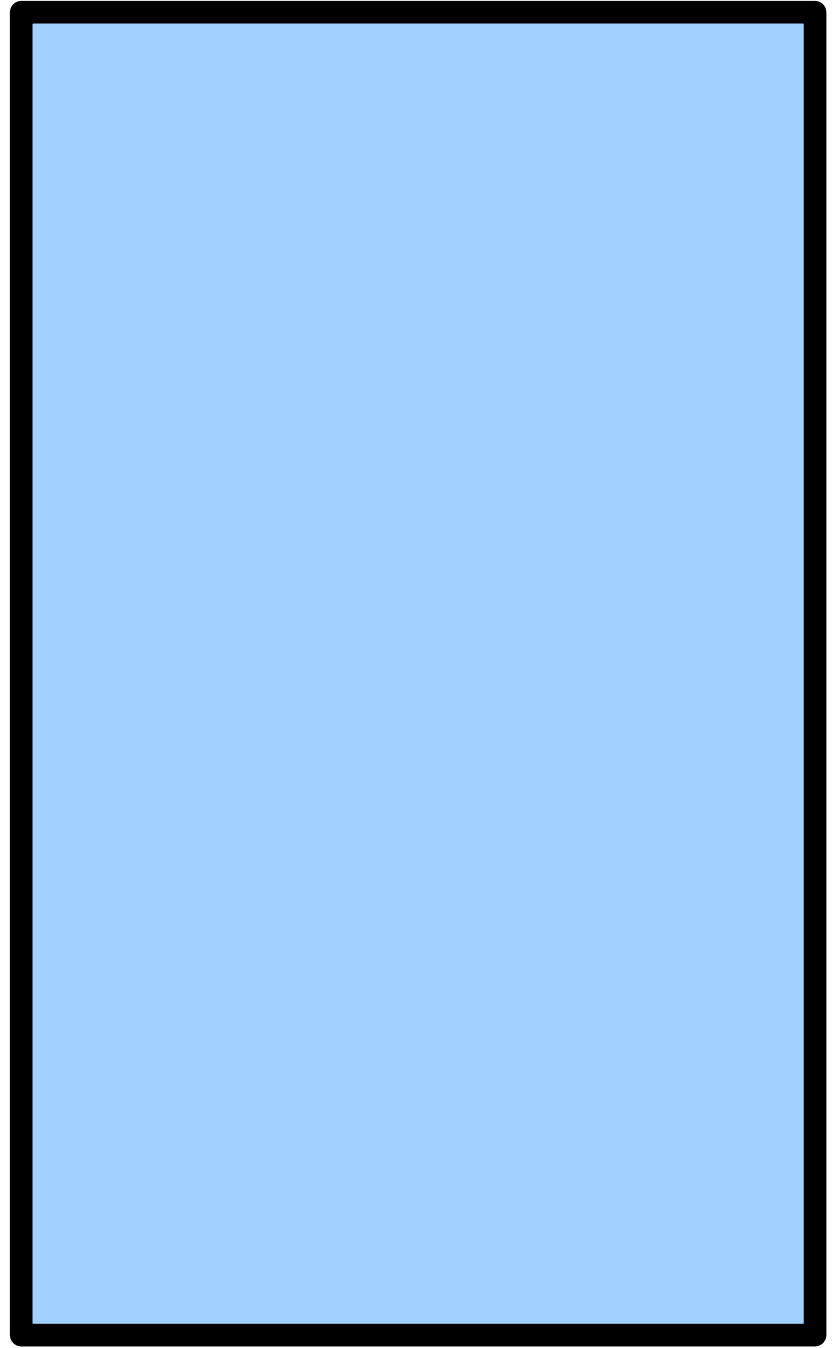
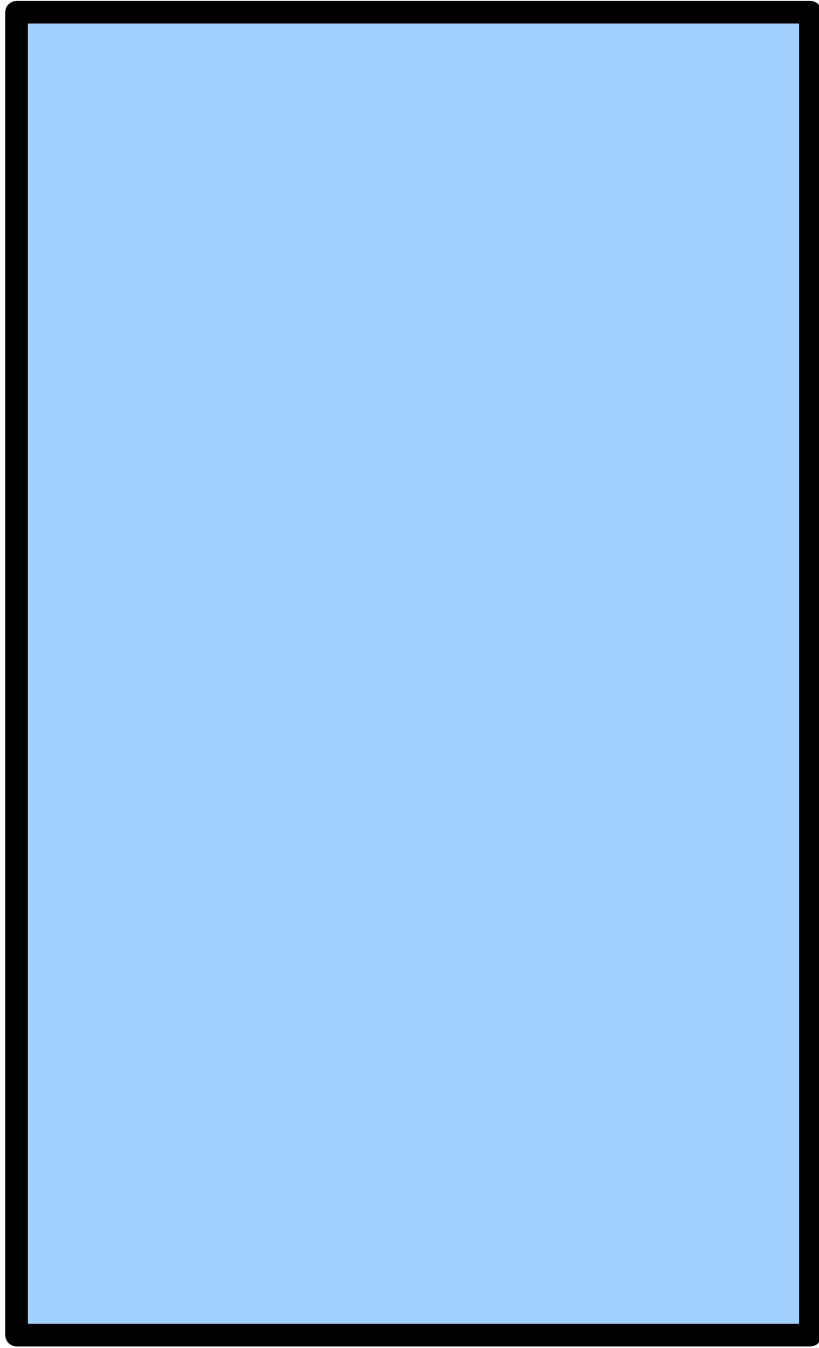


Von Lorient lernen ?

Sprachkritik als Ideologiekritik

Harald Schweizer / Informatik





BRD

Loriot

DDR

Weimar

BRD

Loriot

???

The diagram shows a light blue rectangular area on the left. A red rectangular area overlaps the top portion of this blue area. The text 'BRD' is centered in the lower part of the blue area, and 'Loriot' is centered in the lower part of the entire left side. The red area contains three question marks '???' in its center.

DDR

Weimar

???

The diagram shows a light blue rectangular area on the right, outlined with a thick black border. A red rectangular area overlaps the top portion of this blue area. The text 'DDR' is centered in the upper part of the blue area, and 'Weimar' is centered in the lower part of the entire right side. The red area contains three question marks '???' in its center.



BRD

*

- FACE / positiv
- Vereinigung
 - Öffnung
 - Kontakt

DDR

□

- FACE / negativ
- Abgrenzung
 - Angst um Anerkennung
 - kaum Öffnung

BRD

*

- FACE / positiv
- Vereinigung
 - Öffnung
 - Kontakt



DDR



- FACE / negativ
- Abgrenzung
 - Angst um Anerkennung
 - kaum Öffnung

Loriot stützt auf
gemeinter Ebene
BRD-Perspektive

Beide Seiten werden "gestützt": Alle
Freundlichkeit.
Reibung: FACES inkompatibel. Irritation

*

FACE / positiv
- Vereinigung
- Öffnung
- Kontakt

Loriot stützt auf
gesagter Ebene
DDR-Perspektive

zufrieden, Atmosphäre großer
Subversivität, Humor

□

FACE / negativ
- Abgrenzung
- Angst um Anerkennung
- kaum Öffnung

Aus: Lorient, Sehr verehrte Damen und Herren. -
Bewegende Worte zu freudigen Ereignissen,
Opern, Kindern, Hunden, weißen Mäusen,
Vögeln, Freunden, Prominenten und so weiter.
Herausgegeben von Daniel Keel. Zürich 2002.
S. 18ff

Weimar (DDR)	1
Eine Ausstellungseröffnung	2
9. März 1989	3



Sehr verehrter Herr Staatssekretär	4
Sehr verehrter Herr Oberbürgermeister	5
Meine sehr verehrten Damen und Herren	6

□□□



Oder kürzer: liebe Freunde

7

*



man hat im Leben nicht so oft das Gefühl
am 8
richtigen Ort zu sein. Ich habe es jetzt. 9



Es hat 65 Jahre gedauert, und das ist
kaum ent- 10
schuldbar, bis ich Weimar zum ersten11
Mal mit eigenen 12
Augen sehen konnte. 13

□ *



Nun wird diese Begeg-	12
nung für mich zu einem Ereignis, über	
das ich kaum	13
reden kann, ohne Gefühle zu zeigen,	
die schlecht	14
zu einem Humoristen passen.	15

*



Also verkneife ich mir das lieber und	
sage statt	16
dessen einfach: Ich bin sehr glücklich,	
hier bei	17
Ihnen in Weimar sein zu können.	18

*



Glück kommt meist nicht von alleine. So
auch 19
nicht in diesem Fall. Darum möchte ich
mich von 20
Herzen bei denen bedanken, die mir zu
diesem 21
Glück verholfen haben. 22
Da sind vor allem der Herr Staatssekretär
Dr. 23
Keller vom Ministerium für Kultur der DDR,
Herr 24

* □

Dr. Guratzsch und das Wilhelm-Busch-Museum	25
in Hannover, Herr Direktor Krauss und die Kunst-	26
sammlungen zu Weimar mit allen Helfern und	27
Helferinnen.	28



Und Sie, meine Damen und Herren, die Sie
ge- 29
kommen sind. 30

*



Ich nutze die Gelegenheit, Herrn	30
Ministerialdirigent Staab, den ständigen	
Vertreter	31
meines ständigen Vertreters, herzlich zu	
begrüßen.	32



Als meine Frau und ich vorgestern am frühen	33
Nachmittag die Stadt erreichten, führte uns der	34
Weg auf den Theaterplatz, wo wir zunächst eine	35
Weile in gebührender Andacht vor dem Marx-	36
Engels-Denkmal verharrten,	37



bis uns, durch das	37
Fehlen der charakteristischen Bartracht	
beider	38
Herren, die ersten Zweifel kamen	39

* *

Dann sahen wir auch schon, daß es sich hier
nicht 40
um führende Politiker, sondern vielmehr
um die 41
beiden bedeutendsten DDR-Schriftsteller
handelte: 42
Goethe und Schiller nämlich. 43

* *

Wir waren noch etwas in Gedanken, und mir 44
wurde grade schmerzlich bewußt, wie wenig
ich 45
doch von Schiller noch auswendig zitieren
kann, 46



als	46
mir ausgerechnet jener Stoßseufzer	
einfiel, der sich	47
in der “Jungfrau von Orleans” findet.	48

*



“Ach, es ge-
schehen keine Wunder mehr!”

48

49

□ ? *



Hier irrt Schiller! Das Wunder ist geschehen 50
Die Ausstellung hängt, das Publikum sitzt 51

* ↔ □



und die	51
Kataloge liegen bereit! Selten hat es mich	
so gefreut,	52
daß sich die Prognosen eines großen	
Dichters als	53
Irrtum erweisen.	54

□ → *



Freuen wir uns also auf weitere Wunder 55

□ → *



Vielleicht wird mir eines Tages von den	
Weima-	56
rer Stadtvätern ein Gartenhäuschen an der	
Ilm zu-	57
gewiesen; ich würde dort Gedichte schreiben,	
den	58
Faust illustrieren und mich auf den Spuren	
Minister	59
Goethes in die Landespolitik einarbeiten,	
wobei	60
mir ein Schnellkurs in sozialistischer Aufbau-	
Praxis	61
willkommen wäre.	62

Von Zeitgenossen des Dichturfürsten ist	
überlie-	63
fert, dieser habe im Alter viel geredet und	
sei schwer	64
zu unterbrechen gewesen.	65



Es bietet sich mir jetzt	65
die Gelegenheit, mich vorteilhaft von	
Goethe zu	66
unterscheiden. Die Ausstellung ist	
eröffnet.	67

*

Höfliches Ergebnis:

18

:

25

BRD

*

- FACE / positiv
- Vereinigung
 - Öffnung
 - Kontakt

DDR



- FACE / negativ
- Abgrenzung
 - Angst um Anerkennung
 - kaum Öffnung

6 Monate später: Wunder

BRD

*

FACE / positiv

- Vereinigung
- Öffnung
- Kontakt

Beharren Sie auf dem Glauben an Wunder!!

**Bildungs-
politik**